

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 18: Auto

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Heute

zählen, wie es gewesen war. Eduards Interesse war enorm. Er verbarg es nur schlecht unter der Maske lächelnden Wohlwollens.

«Und was haben wir denn heute gelernt?» fragt Eduard heimkommend und kneift mich in die Wange.

«Rückwärtsfahren», sage ich.

«Wieso?» staunt Eduard und blättert in der Post.

«Einfach so», sage ich bescheiden, «rückwärtsfahren.»

Eduard lässt die Post beiseite. «Liebes Kind», spricht er nachsinnig, «ich will Dir in dieser Sache nicht dreinreden. Aber wenn Du mir die Bemerkung gestattest, so finde ich, daß Dein Fahrlehrer ein aufgelegter Schwindler und Geschäftemacher ist!»

«Wieso?» frage ich nun meinerseits.

«Das will ich Dir erklären, mein Herz», fährt Eduard geduldig fort, «weil der Mensch versucht, Stunden zu schinden und Dich um Dein gutes Geld zu bringen.»

Ich versuche schwach, den Lehrer zu verteidigen.

«... denn es ist ja völlig lächerlich», fährt Eduard unbeirrt fort, «Stunden im Rückwärtsfahren geben zu wollen. Wer vorwärts fahren kann, der kann es auch rückwärts. Das ist schließlich genau dasselbe. Nur umgekehrt!»

Ich schwieg.

Ich versuchte überhaupt, möglichst wenig mit Eduard über das Thema zu sprechen. Ganz am Anfang der Stunden hatte ich ihn einmal gefragt, wie ein Viertaktmotor überhaupt arbeite. Sprachlos hatte mich Eduard angeblickt und erwidert: «So etwas fragt man nicht, so etwas weiß man!» Daraufhin hatte ich mich an mein technisches Lehrbuch gehalten.

Ich las auch eifrig im Motorfahrzeuggesetz. Und stieß da auf die merkwürdigsten Sachen. In Art. 26 hieß es zum Beispiel:

«Dem sich ankündigenden, schneller fahrenden Fahrzeug ist vom Führer des langsamer fahrenden durch Ausweichen nach rechts die Straße zum Ueberholen freizugeben.»

Also das hatte mein Eduard sicher niemals gelesen. Wenn ich denke ...! Nun, zum Glück gab es sozusagen keine «schneller fahrenden Fahrzeuge».

Obriglich ich Eduard für die Erweiterung meiner Kenntnisse nicht mehr zuzog, erlahmte seine Teilnahme keinen Augenblick. Ich spürte, wie er im Hintergrund lauerte. Zuerst wohl auf die Mitteilung, daß ich vom Lehrer als hoffnungslos aufgegeben worden sei. Und dann wahrscheinlich auf das Ende des Fahrunterrichtes überhaupt.

Eines Mittags hielt es ihn nicht mehr.

«Verzeih, daß ich mich einmische», sagte er, «aber ich möchte Dich fragen, ob Du gedenkst, mit diesem Kerl ein dauerndes Verhältnis einzugehen? Und überdies die Sache aus unsren kargen Mitteln zu finanzieren?» Er, Eduard, hätte seinerzeit ein halbes Dutzend Fahrstunden genommen – mehr der Form halber –, dann habe er die Prüfung gemacht und basta.

Ich hatte bis dahin fünfzehn Stunden gehabt und wehrte mich schüchtern. Ich erwähnte die mangelnde Uebung. Und die Schwierigkeiten im Stadtverkehr.

«Wieso Schwierigkeiten?» fragte Eduard. «Ich kann nicht begreifen, wo Du da Schwierigkeiten siehst! Wenn Platz ist, so fährst Du, und wenn's verstopft ist, so bremst Du. Das macht doch einem Normalbegabten keine Schwierigkeiten!»

Ich gehöre nicht zu den Normalbegabten. Und fuhr deshalb fort mit meinen Stunden. Zu keinem Menschen hatte ich ein Wort davon geredet. Und doch riefen auf einmal unsere Bekannten an und gratulierten mir: «Du seist ja so großartig im Autofahren!» sagten sie. Sie hätten die Nachricht von Eduard. Er erzähle es voller Stolz. Die meisten fügten bei, wie schön es nun für uns wäre, daß wir auf großen Reisen abwechselnd fahren könnten.

Nach der zwanzigsten Stunde meldete ich mich zur Prüfung. «Bist Du wahnsinnig?» rief Eduard. «Bei so wenig Uebung! Bei diesem technischen Unverständ!» Er telephonierte dem Fahrlehrer und nannte ihn einen verantwortungslosen Draufgänger.

Als der Prüfungstag anbrach, war Eduard blaß vor Eregung. Er schimpfte abwechselnd auf den Experten, den Prüfungswagen und mich. Ich hörte nicht alles, ich mußte früh um acht Uhr im Straßenverkehrsamt sein. Um zehn Uhr war die Prüfung vorüber. Ich ging heim und holte unsern Vierrädrigen aus der Garage. Damit fuhr ich zur Stadt, direkt vor Eduards Büro, und hupte dreimal durchdringend. Als Eduards wirrer Kopf im Fenster erschien, winkte ich freundlich. Mit dem blauen Führerschein! –

Ja, und nun wechseln wir also ab beim Fahren. Auf unserer kürzlichen Reise nach Paris zum Beispiel. Ich kam zuerst dran. Strecke Zürich-Baden. Dort wechselten wir, und den Rest des Weges fuhr dann Eduard.

Gertrud

Autosalonfähiges

Was für den Herrn der Frack,
ist für das Auto der Lack! Kari

Jeder Mann ohne Ausnahme schätzt
die Wohltat eines guten echten

Dachspinsels



Parfumerie Schindler

ZÜRICH - BAHNHOFSTRASSE 26
PARADEPLATZ

Birkenblut

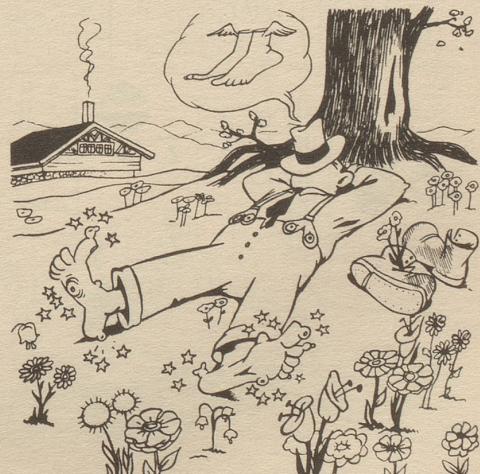
für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:
Seit vielen Jahren verwende ich Birkenblut mit großem Erfolg. Heute mit 62 Jahren habe ich noch sehr wenig graue Haare. Dies verdanke ich Ihrem Qualitätsprodukt. H. B.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Rössli-Rädi

vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



Im Frühling sprühen Blumenglocken
und auch die Hühneraugen hocken
mit Hinterlist auf Zeh' und Sohlen.
Der Gugger soll die Plagi holen!
Gescheite Leute trinken Döle
und schützen sich durch «Lebewohl»*

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fuß-Sohle (Couver). Packung Fr. 1.55. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt FRISCO Früchte u. Gemüse